

Bericht B

Bericht zum Survey Berg 2015

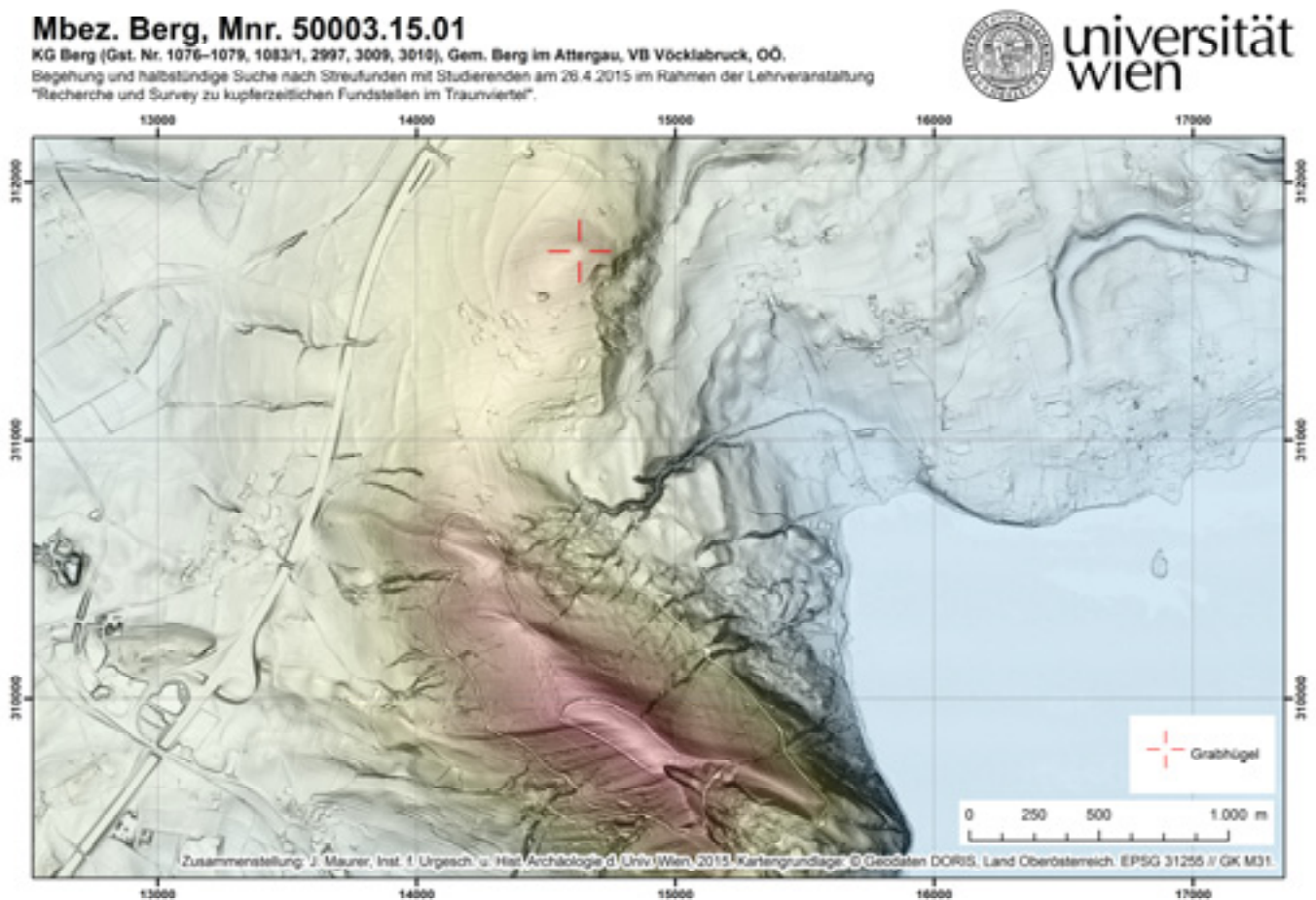


Abbildung 1. Mnr. 50003.15.01, Mbez. Berg. Einzelner Grabhügel auf dem höchsten Punkt einer markanten Bergkuppe. Die Ringwallanlage auf dem Buchberg befindet sich südlich davon in einer Entfernung von etwa 1,8 km.
(Grafik: J. Maurer; Geodaten: DORIS, Land Oberösterreich).

von Jakob Maurer, Thomas Loitfelder und Christian Schaffner

Maßnahmennummer:	50003.15.01
Maßnahmenbezeichnung:	Berg
Bundesland :	Oberösterreich
Politischer Bezirk/Verwaltungsbezirk:	Vöcklabruck
Gemeinde:	Berg im Attergau
Katastralgemeinde:	Berg
Grundstücksnummer:	1076, 1077, 1078, 1079, 1083/1, 2997, 3009, 3010.
Anlass für die Maßnahme:	Lehrveranstaltung „Recherche und Survey zu kupferzeitlichen Fundstellen im Traunviertel“ des Institutes für Urgeschichte und historische Archäologie der Universität Wien unter der Leitung von Jakob Maurer.
Durchführungszeitraum:	26.04.2015
AutorInnen des Berichts mit Anschrift:	Mag. Jakob Maurer, jakob.maurer@univie.ac.at Thomas Loitfelder, loitfelder_thomas@yahoo.de Christian Schaffner, christian@teamschaffner.at Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie der Universität Wien, Franz Klein-Gasse 1, A-1190 Wien.

1) Ausgangslage und Ziele der Maßnahme

Der Survey wurde im Sommersemester 2015 im Rahmen der Lehrveranstaltung „Recherche und Survey zu kupferzeitlichen Fundstellen im Traunviertel“ und in Zusammenarbeit mit dem Projekt „Beyond Lake Villages“ durchgeführt. Lernziel für die ÜbungsteilnehmerInnen war das Sammeln praktischer Erfahrungswerte bei der Durchführung einer Recherche nach und bei der Identifikation und Neuentdeckung von archäologischen Fundplätzen in ausgewählten Regionen.

Das Forschungsziel der Lehrveranstaltung war die Gewinnung von Einzelinformationen zur Nachweisbarkeit und Existenz von urgeschichtlichen (insbesondere kupferzeitlichen) Fundstellen im trockenen „Hinterland“ der prähistorischen Seeufersiedlungen am Attersee und Mondsee. In dieser Region werden derzeit vom Lehrstuhl für Urgeschichte der Universität Wien zahlreiche Projekte mit verschiedenen Partnern durchgeführt¹, wobei die Anzahl an bereits bekannten kupferzeitlichen Fundstellen – möglicherweise aufgrund ihrer Erhaltung, ihrer Sichtbarkeit und/oder aufgrund der örtlichen Forschungsgeschichte – recht gering ist. Die konkrete Hauptfragestellung der Surveys war, ob (und wenn ja, in welcher Qualität) auf den begangenen Plätzen urgeschichtliche Strukturen oder Oberflächenfunde (wie Keramik und Steingeräte) zu entdecken sind, und ob sich einer dieser Plätze eventuell für die Durchführung einer Forschungsgrabung eignen könnte.

2) Zum Ablauf der Lehrveranstaltung

Zur detaillierten Schilderung des methodischen Konzepts und zu den einzelnen während der Lehrveranstaltung durchgeführten Tätigkeiten siehe Bericht zu *Mnr. 50306.15.01, Mbez. Bierbaum-Gampern*.

Im Rahmen der Lehrveranstaltung wurden vier von J. Maurer aus verschiedenen Gründen ausgewählte Plätze im Rahmen einer zweitägigen Exkursion am 25. und 26.4.2015 vor Ort besucht und obertägig nach Geländestrukturen und Streufunden abgesucht. Begangen wurden die bekannte kupferzeitliche Höhensiedlung auf dem Wachberg bei Melk

¹ So etwa Forschungsgrabungen auf Trockenbodensiedlungen in Kooperation mit der Kulturabteilung des Landes Oberösterreichs (z.B. HERZOG u. a. 2014) sowie landschafts- und umweltarchäologische Untersuchungen im Rahmen des Projekts „Beyond Lake Villages“ (KOWARIK u. a. 2015).

(Mnr. 14145.15.01), zwei bislang undatierte Wallanlagen in der Gemeinde Regau (Mnr. 50324.15.01), ein Acker- und Wiesengelände in der Gemeinde Gampern (Mnr. 50306.15.01) sowie ein markanter Berggipfel in der Gemeinde Berg im Attergau (Mnr. 50003.15.01).

3) Zur Auswahl des Surveyareals Mnr. 50003.15.01, Mbez. Berg

Das Areal der Maßnahme in der Gemeinde Berg im Attergau wurde ausschließlich aufgrund seiner markanten topografischen Situation für eine Begehung ausgewählt (*Abb. 1*). Es war bei der Sichtung von Geländehöhenmodellen durch die studentischen TeilnehmerInnen der Lehrveranstaltung in zwei von fünf Fällen als verdächtig markiert worden (*siehe Mnr. 50306.15.01, Bericht Teil B, Abb. 4*).



Abbildung 2. Mnr. 50003.15.01, Mbez. Berg. Blick von der Wiese südlich der Maßnahmenfläche auf den Buchberg im Attergau (Foto: J. Maurer).



Abbildung 3. Mnr. 50003.15.01, Mbez. Berg. Grabhügel auf dem höchsten Punkt der Hügelkuppe und TeilnehmerInnen der Lehrveranstaltung (Foto: J. Maurer).

4) Topografie und Bodenverhältnisse

Das Maßnahmenareal befindet sich auf dem Gipfel des sogenannten „Hausberg“² etwa 380 m nordöstlich der Filiationkirche Peter und Paul in Berg im Attergau und ist etwa 1,5 km vom Nordwestufer des Attersees entfernt. Das Areal gehört zum „Gebiet der Altmoränen“. Der entkalkte, saure, teils schottrige Boden besteht aus „Lockersediment-Braunerde“.³

Es handelt sich um eine markante, rundherum sanft abfallende Hügelkuppe, die den höchsten Punkt eines nördlich an den Buchberg im Attergau (*vgl. Mnr: 50002.15.01*) anschließenden Geländerrückens darstellt. Die Hügelkuppe erhebt sich etwa 200 m über den Seespiegel des Attersees und bietet in alle Himmelsrichtungen einen weiten Überblick. Eine gute Sichtverbindung besteht insbesondere auch zum 140 m höheren Buchberg (*Abb. 1 & 2*). Die dortige Ringwallanlage ist in Luftlinie etwa 1,8 km entfernt.

5) Verlauf der Maßnahme und technischer Bericht

Die Maßnahmenfläche wurde als letzter Programmpunkt der Lehrveranstaltung am frühen Abend gegen 18 Uhr aufgesucht, wobei sich der Enthusiasmus der teilnehmenden Personen aufgrund der späten Stunde anfänglich in Grenzen hielt.⁴ Zuerst wurde das Areal von den Studierenden 10 Minuten lang individuell begutachtet, wobei von einem Gutteil der Personen ein einzelner Grabhügel gesichtet wurde (*Abb. 3 & 4*).

Nach einer Diskussionsrunde wurde das umliegende Gelände eine halbe Stunde lang nach Streufunden abgesucht, wobei keine Funde getätigt wurden. Es handelt sich um Waldgelände, in dem kaum Aufschlussmöglichkeiten gegeben waren. In den wenigen Baumwurfgruben, die einen Einblick in den Untergrund erlaubten, war schottriges Material zu erkennen. Die Gesamtsituation lässt es als denkbar erscheinen, dass die Hügelkuppe abgesehen vom Grabhügel selbst von deutlicher Erosion betroffen ist.

Der Grabhügel befindet sich auf dem höchsten Punkt der Hügelkuppe. Der Durchmesser beträgt etwa 8 bis 10 m, die erhaltene Höhe möglicherweise etwa 0,8 m. Im Höhenmodell (Auflösung 1 m), das während der Kartierung der Verdachtsflächen in der Lehrveranstaltung verwendet worden war, war der Grabhügel nicht als solcher zu erkennen gewesen, so dass die Auffindung im Gelände eine Überraschung darstellte. In einem höher aufgelösten Geländehöhenmodell (Auflösung 0,5 m), das im Nachhinein gesichtet wurde, ist der Hügel aber sehr wohl sichtbar (*Abb. 4*). In der lokalen Forschung war der Grabhügel bereits zuvor bekannt.⁵

6) Zusammenfassende wissenschaftliche Bewertung der Ergebnisse der archäologischen Maßnahme

Auf dem höchsten Punkt einer markanten, weithin sichtbaren Hügelkuppe befindet sich ein einzelner Grabhügel. Denkbar wäre ein Zusammenhang mit der vielphasigen urgeschichtlichen Siedlung auf dem Buchberg, die sich etwa 1,8 km südlich davon befindet.

Grabhügel sind in der Region – insbesondere durch die intensiven Begehungen von Johann Eicher – auch von zahlreichen anderen Plätzen bekannt.⁶

² Freundliche Mitteilung Johann Eicher.

³ Vgl. Digitale Bodenkarte von Österreich, <http://gis.lebensministerium.at/ebod> [Zugriff 23.01.2016].

⁴ Am Survey teilgenommen haben Marie Claire-Ries, Franz Hubinger, Anna Jaklin, Doris Jetzinger, Paul Klostermann, Thomas Loitfelder, Jakob Maurer, Christian Schaffner, Damir Stepanovic und Viktoria Vechiatto-Kunz. Bei der Nachbereitung haben Anna Jaklin, Thomas Loitfelder und Christian Schaffner geholfen. Für die Unterstützung der Lehrveranstaltung vor Ort ist Johann Eicher, Robert Neuhauser und Andreas Mayr ein herzlicher Dank auszusprechen. Logistische Unterstützung erfolgte durch Kerstin Kowarik, Judith Benedix und Claudia Theune-Vogt. Für die Erlaubnis zur Begehung ist den Grundbesitzern Hedwig Ranzenberger, Franz Stauer, Christine Scherr und Wolfgang Scherr zu danken, sowie weiteren Grundbesitzern, deren Parzellen schlussendlich doch nicht begangen wurden.

⁵ Freundliche Mitteilung Johann Eicher.

⁶ Vgl. z.B. POLLAK 2007, 19.

Mbez. Berg, Mnr. 50003.15.01

KG Berg (Gst. Nr. 1076–1079, 1083/1, 2997, 3009, 3010), Gem. Berg im Attergau, VB Vöcklabruck, OÖ.
Begehung und halbständige Suche nach Streufunden mit Studierenden am 26.4.2015 im Rahmen der Lehrveranstaltung
"Recherche und Survey zu kuperzeitlichen Fundstellen im Traunviertel".

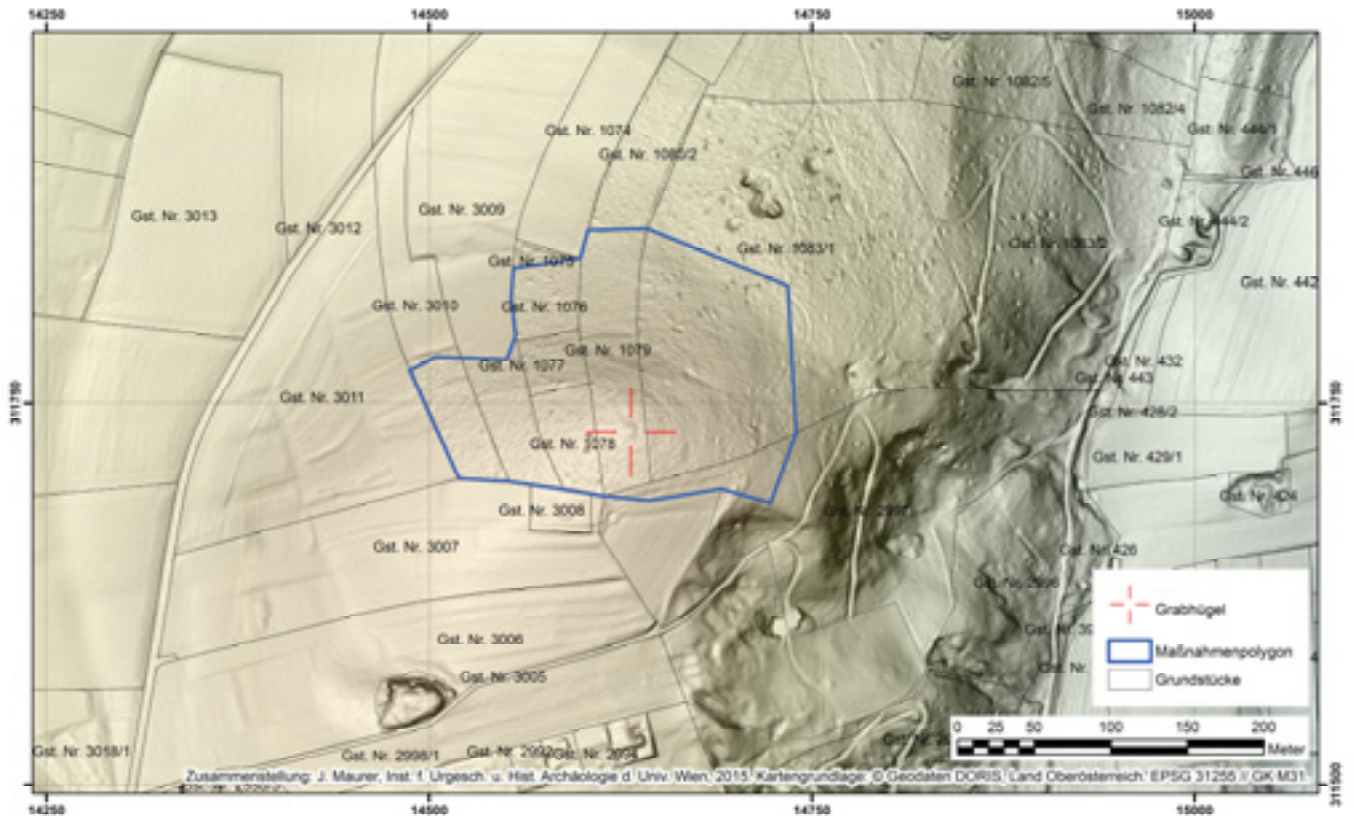


Abbildung 4. Mnr. 50003.15.01, Mbez. Berg. Technischer Gesamtplan mit Position des Grabhügels (Grafik: J. Maurer; Geodaten: DORIS, Land Oberösterreich).

7) Literatur

Herzog u. a. 2014: A. Herzog, J. Maurer und T. Taylor, KG Lenzing, MG Lenzing. Mnr. 50313.14.02. Bericht Teil A+B, Fundberichte aus Österreich 53, 2014, 293–294, D4461–D4475.

Kowarik u. a. 2015: K. Kowarik, J. Maurer und T. Taylor, Beyond Lake Villages. Ein internationales Forschungsprojekt, Sonius. Archäologische Botschaften aus Oberösterreich 18, 2015, 3–4.

Pollak 2007: M. Pollak, Der Attergau als archäologische Fundlandschaft, In: P. Trebsche, u. a. (Hrsg.), Eisenzeitliche Hügelgräber im Attergau, Fundberichte aus Österreich. Materialhefte A/Sonderheft 5, 2007, 10–22